



## offen sichtbar Ortstermin Berlin

Stefan Schönbaumsfeld in der  
galerie weisser elefant

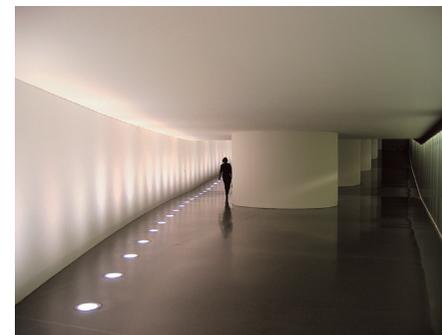
Stefan Schönbaumsfeld kommt viel in Berlin herum, denn im richtigen Leben ist er Mitarbeiter des Straßen- und Grünflächenamts im Bezirk Mitte. Dort habe ich auch zum ersten Mal ein Foto von ihm gesehen: das auf dem Titel abgebildete „verlorene“ Mädchen vor den leeren Monitoren. Wer so ein Bild macht, der kann 'was, habe ich gedacht und ihm ein paar Wochen später eine Ausstellung angeboten, ohne bis dahin mehr von seinen Fotos zu kennen. Und ich bin nicht enttäuscht worden.

Schönbaumsfeld hat die seltene Gabe, einen Moment so prägnant zu erfassen, dass er mit einem Blick absolut gültig fixiert ist. Von Cartier-Bresson kennen wir das berühmte Wort vom entscheidenden Augenblick, in dem eine Aufnahme entsteht. Bei Schönbaumsfeld aber scheint dieser Moment für alle Ewigkeit definiert zu sein. Und doch haben die Bilder nichts Statisches oder gar Monumentales. Alles in ihnen bleibt offen, fließend in der Zeit, wie leicht gestreift vom Blick des Flaneurs. Manche Plätze meint man noch nie so schön oder so „gültig“ – und doch überraschend anders – gesehen zu haben. Diese Fotos erfassen etwas scheinbar Bekanntes so treffend, dass mehr gesagt ist als in all den Ansichten, die daneben noch möglich wären. So etwa das Stelenfeld zum Gedenken an die Opfer des Genozids an den europäischen Juden. Das ist nicht eines von vielen Bildern, sondern das eine, das für vieles und für viele steht.

Nur wenige Porträts gibt es unter seinen Aufnahmen, die aber eröffnen ganz erstaunlich tiefe Einsichten über die Person, der mit einem Respekt begegnet wird, der scheinbar sonst hinter Kameras leicht verloren geht. Daran ist grundsätzlich die Haltung des Künstlers zu erkennen, die von Achtung und Sympathie geprägt ist. Das macht jede seiner Arbeiten so besonders, selbst wenn sie ein Motiv zeigen, das man längst zu kennen glaubte. Hier sieht man es tatsächlich neu: durch den Blick eines Menschen, der einfach das abbildet, was er wirklich liebt.  
Ralf Bartholomäus

galerie weisser elefant  
Auguststraße 21, 10117 Berlin  
Ⓛ Di–Sa 13–19 Uhr  
Ausstellungsdauer: 15. 10.–12. 11. 2011

*Stefan Schönbaumsfeld sees a lot of Berlin. He works for the city's department of roads, parks and other public spaces in the district of Mitte. In was there that I first saw one of his works: the image of the „lost“ girl in front of empty monitors. I was impressed enough to offer him an exhibition a couple of weeks later, without even having seen any of his other photographs. I was not disappointed. Schönbaumsfeld has the rare ability to capture a moment so concisely that what we register with one glance appears definitive. It brings to mind Cartier-Bresson's „deciding moment“ when the shutter is released, but Schönbaumfeld's instant seems to us a representation with eternal validity. Yet these images are not static or monumental. Everything in them is open, flowing in the stream of time, as though lightly brushed by the gaze of the flaneur.*



*Some of the places he photographs look more beautiful and "defined" - yet surprisingly different - than we have ever seen them. The photos tell us more about the seemingly familiar than could all the other possible views put together. The field of steles of the monument to the victims of the holocaust is a case in point. This is not one photograph amongst many, but rather the one that stands for much and for many.*

*There are not very many portraits. They are characterised by remarkably deep insights and a kind of respect that seems often to go astray behind the camera lens. It is the artist's attitude of respect and sympathy. It makes each work exceptional, even when the motifs are so familiar. One really does see anew: through the eyes of a person who simply registers that which he truly loves.*

Bild links: Sonnenfinsternis

Bild rechts: Take The Bright Side Of Life